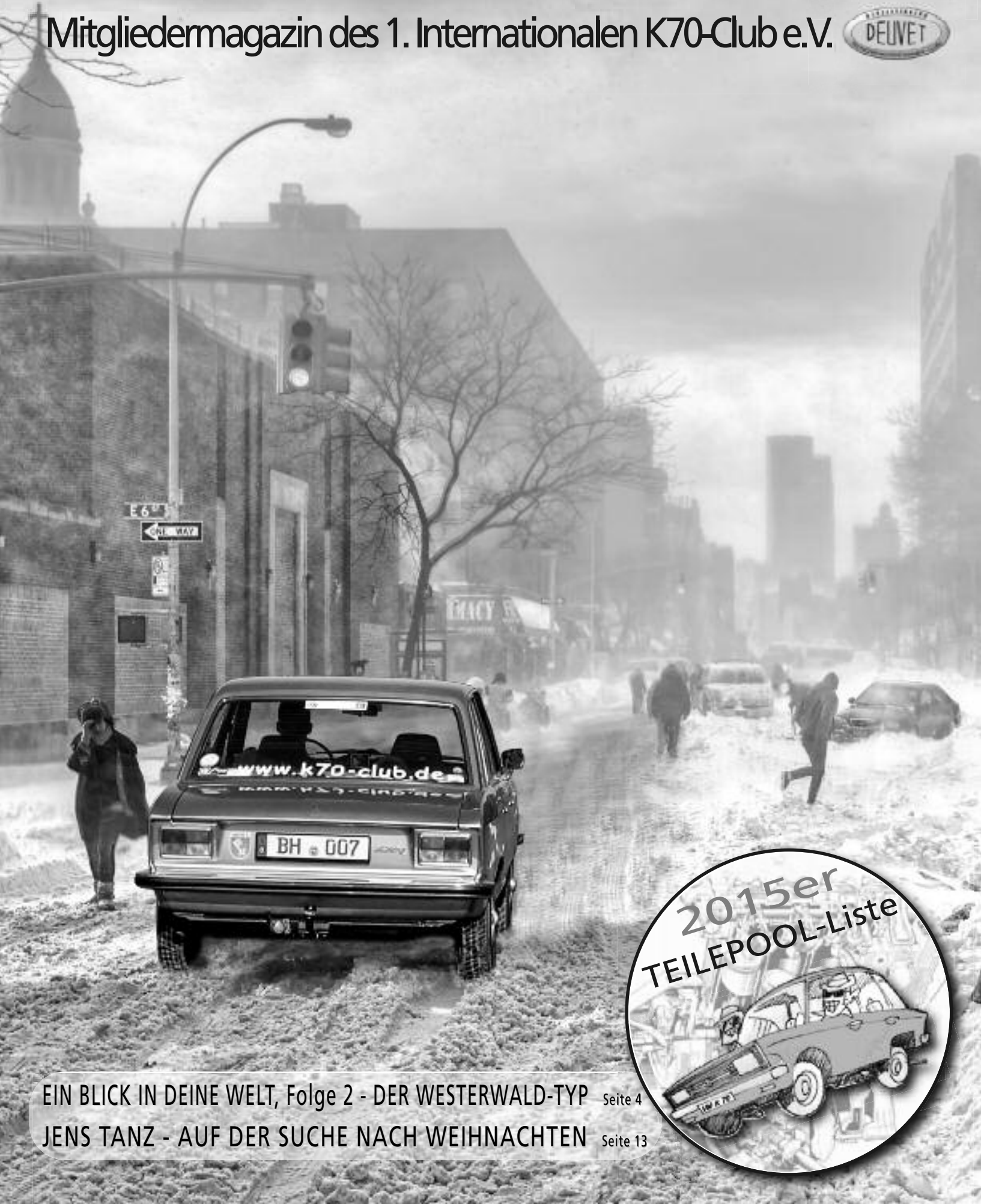


K70 - POST

Mitgliedermagazin des 1. Internationalen K70-Club e.V.



EIN BLICK IN DEINE WELT, Folge 2 - DER WESTERWALD-TYP Seite 4

JENS TANZ - AUF DER SUCHE NACH WEIHNACHTEN Seite 13

**VORSTAND 1. Internationaler K 70-Club e.V.****1. Vorsitzender:** Internationale Kontakte

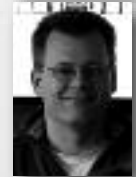
Ingo Menker
 Goethestraße 19a
 46514 Schermbeck • Telefon: +49 (0) 28 53/44 80 37 • eMail: ingo.menker@freenet.de

**2. Vorsitzender:** PR, Clubmagazin, Internetpräsenz

Andreas Kernke
 Wajemanns Kamp 11
 49457 Drebber • Telefon: +49 (0)17 1/34 92 5 20 • eMail: akernke@gmx.de

**3. Vorsitzender:** Teilepool

Mario Thimm
 Am Sägewerk 1-4
 29308 Winsen (Aller) • Telefon: +49 (0) 5143/66 61 16 • Telefax: +49 (0) 5143/66 61 26
 eMail: auto@teilethimm.de

**4. Vorsitzender:** Schriftführer

Peter Rodenberg
 Waldstraße 13
 56204 Hillscheid • Telefon: +49 (0) 26 24/23 20 • eMail: peter@rodenberg.name

**5. Vorsitzender:** Kassenwart, Mitgliederadressenverwaltung

André Marquardt
 Bürgermeister-Heitmann-Straße 76
 21217 Seevetal • Telefon: +49 (0) 40/7 60 96 67 • eMail: fischkoep@t-online.de

**Redaktion:****Titelblatt, Impressum, Layout:**

Redaktion „K 70-POST“ • Wajemanns Kamp 11 • 49457 Drebber
 +49 (0) 54 45/12 03 • eMail: k70-club@gmx.de

Titelbild:

Kommt gut durch den Winter!
 Fotomontage ©2014 Andreas Kernke

Marktplatz, Versand:

Ingo Menker • Goethestraße 19a • 46514 Schermbeck
 +49 (0) 28 53/44 80 37 • eMail: ingo.menker@freenet.de

Druck: Laserline, Berlin**Auflage:** 250 Exemplare**Ausgabe:** Vierteljährlich (für Mitglieder kostenlos)

Redaktionsschluß jeweils: 1. Ausg. am 1. November,
 2. Ausg. am 1. Februar, 3. Ausg. am 1. Mai, 4. Ausg. am 1. August.
 Einsendungen, Beiträge: Artikel und Fotos bitte möglichst
 in digitaler Form (eMail oder eMail mit Anhang als
 MS Word/Excel-oder pdf-Datei, Bilder als jpg-Datei) an
 k70-club@gmx.de senden.

Kontaktadresse Holland:

Anne Reitsma und
 Serge van Donkelaar
 Kanaalweg 22
 1121 DP Landsmeer
 sergevandonkelaar@wxs.nl

Internetauftritt: <http://www.k70-club.de>**Webmaster:** Andreas Kernke • Adresse siehe Redaktion**Mitgliederkontakt:**

Piet Hasper
 K70-club@kpnplanet.nl

Bankverbindung 1. Int. K 70 Club e.V.:

Volksbank Seesen eG (BLZ 27 89 37 60)
 Kontonummer: 50 54 43 73 00
 Bic: GENODEF1SES IBAN: DE29278937605054437300

Clubkonto Holland:

Rabobank
 Rekeningsnummer NL15RABO0357794567
 Kontoinhaber: Rudolf Boomgaren



Es gibt immer etwas zu tun...

Ingo Menker

...und das ist gut so. Auf jeden Fall das, was an Arbeit für unseren Club ansteht, denn es handelt sich nur um Erfreuliches.

Nun ja, natürlich sind auch nicht ganz so angenehme Nebeneffekte wie Mühe und Stress damit verbunden. Wie zum Beispiel die Anstrengungen, die auf Nadine und mich wegen der Vorbereitung des nächsten Internationalen K70-Treffens warten. Wie sich vielleicht schon herumgesprochen hat, wurde ich auf der Hauptversammlung –drücken wir es mal so aus– „bereit erklärt“, dieses auszurichten. Die grobe Ideenfindung hat schon eingesetzt, außerdem hoffe ich auf Unterstützung von Clubkameraden aus der Nähe. Es wird schon alles klappen.

Ein bisschen anstrengend, aber umso erfreulicher war die Arbeit, die sich auf der Veterama in Mannheim ergeben hat: ich konnte tatsächlich –heutzutage unerwartet geworden– einen schönen Posten Neuteile, darunter einige interessante Sachen, nicht nur Ladenhüterkram, zu einem sehr günstigen Preis erwerben. Bei so einem schönen Fund machen schmerzende Füße und lahme Arme überhaupt nichts aus. Wer schon auf Oldtimermärkten unterwegs war, weiß, daß die zu laufenden Strecken sich auf mehrere Kilometer summieren können. Wenn dann noch Einkäufe zurück zum Auto gebracht werden müssen, kann es echt mühsam werden. Letztes Jahr nach der Veterama war ich richtig platt, nachdem ich neben drei prallvollen Taschen eine komplette hintere K70-Tür und noch eine 71er Stoßstange gute 2 km zum Parkplatz schleppen mußte. Aber ich will nicht meckern, solche Ergebnisse sind für uns selten geworden. Außer diesen Glückstreffer-Ausnahmen gibt es wirklich so gut wie keine Neuteile für den K70 zu finden. Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß K70-Teile zu den am seltensten zu findenden Teilen auf diesen Märkten gehören. Wozu wir durchaus beigetragen haben, stöbern wir doch seit mittlerweile fast 25 Jahren, seit es unseren Club gibt, intensiv nach Neuteileposten, glücklicherweise immer wieder erfolgreich.

Jetzt gerade, beim Schreiben des vorherigen Satzes, fällt es mir erst so richtig auf:

2015 hat der 1.Internationale K70 Club e.V. silbernes Jubiläum!!!

Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am



9.Juni 1990. Das ist nächstes Jahr wirklich schon 25 Jahre her!

Noch beeindruckender ist es, wie viele Leute, die damals dabei waren, immer noch aktive K70-Liebhaber und Clubmitglieder sind.

Wenn ich schon beim Philosophieren bin, setze ich noch einen drauf: Mario und ich –wir sind beide Jahrgang 1970– sind mittlerweile die meiste Zeit unseres Lebens K70-Club-Mitglied. Ich bin sogar die meiste Zeit meines Lebens im Clubvorstand (Eintritt im November 1990, 2.Vorsitzende seit der JHV 1991).

Puh, das muß ich erst einmal sacken lassen...

Jetzt ist – wie jedes Jahr unerwartet schnell – die Zeit gekommen, um zu sagen:

Der Clubvorstand wünscht allen Mitgliedern

FROHE WEIHNACHTEN

und einen guten Start in das Jubiläumsjahr 2015!





Die Rodenbergs wohnen da, wo die bunten Autos stehen



EIN BLICK IN DEINE WELT

Folge 2:

Phoenix... äh... Peter aus der Asche - Mit alten Autos aus dem Tief
Der Westerwald-Typ startet durch!



Andreas Kernke

Prompt verfare ich mich im seltsamen Einbahnstraßengewirr, als ich mit dem K 70 im ersten Gang die steilen Wege den Berg hinauf zur Waldstraße im rheinland-pfälzischen Hillscheid krieche. Letztendlich parke ich jedoch kurze Zeit später vor einem weißen Hanghaus. Es zu finden war dann doch nicht sonderlich schwer, stehen davor doch ein orangefarbener VW K 70 - den

man übrigens sogar bei Google Earth erkennen kann, ein knallrotes Opel Kadett Coupé, ein schickes gomera-perleffektfarbenes Audi 80 Cabrio und ein grauer Jetztzeit-VW Tiguan.

Irgendwo dazwischen hat auch noch eine gemütliche grüne Bank Platz gefunden - von hier oben im Westerwald blickt man rüber zum gut zehn Kilometer Luftlinie gelegenen Koblenz. Auch deswegen lohnt sich schon ein Besuch bei den Rodenbergs. Hier wohnen also Jutta und Peter, parterre auch noch Jutta's



Vater. Der will auf die geparkten Autos aufpassen, setzt sich auf die Bank und lässt seinen Blick in die Ferne schweifen.

Deshalb bezahlte der von Anfang an der Wolfburger Automarke verbundene Wäller seinen vollen Einsatz für den Beruf schon mehrfach fast mit dem



Das Rodenberg-Team

Leben - vor lauter Arbeit erkannte er nämlich häufig die Warnsignale seines Körpers viel zu spät, kippte einfach um. Tinnitus (ständiges Pfeifen im Ohr) und Herzrhythmusstörungen - inklusive einem Herzstillstand bei einer nötigen Stentimplantation - sind nicht unbedingt erstrebenswerte Erfahrungen eines Anfangsfünfzigers.

Vielleicht mochte oder konnte der gewichtige Wäller bisher ungern "NEIN" sagen. Doch bevor ihm die Entscheidungsgewalt von höheren Instanz genommen wird, haben ihn

Vor gut vier Jahren lernten wir die Rodenbergs kennen. Sie meldeten sich damals einfach zu unserem Pfingsttreffen im niedersächsischen Drebber an und gehören seitdem einerseits zu gern gesehenen, angenehmen Gästen, andererseits zum "harten Kern" des 1. Internationalen K 70-Clubs.

alte Autos förmlich in eine neue Bewußtseinssebene überführt. Seine Mitgliedschaft in unserem Club und sein Engagement in einer regionalen Old- und Youngtimer - Interessen - Gemeinschaft und überhaupt allein der Umgang mit alten Fahrzeugen und der ganzen Scene drumherum wirken auf ihn wie eine Frischzellenkur. Die ebenfalls vollzogene, längst überfällige berufliche Veränderung hat Peter aus altem Fahrwasser zerren können und bietet ihm nun glücklicherweise neue, freundlichere und hoffentlich gesündere Horizonte.



...am (alten) Arbeitsplatz

Peter entdeckt seither in Old- und Youngtimern seinen dringend notwendigen Ausgleich zum überaus stressigen Job als Serviceleiter einer großen VW-Werkstatt-Kette. "Und so ein Beruf kann wirklich richtigen Stress bedeuten", erzählt mir der gelernte KFZ-Meister und ich merke sofort, dass hier ein Mensch spricht, dem seine Aufgabe stets alles bedeutet.

Um seine Begeisterung für alte Autos leben zu können, schuf Peter folglich Nägel mit Köpfen - er ist schließlich zielstrebig! Am nördlichen Stadtrand von Hillscheid kaufte er ein Grundstück in einem Industriegebiet und ließ dort eine gut 200 qm große Halle errichten.

Darin kommt sein auf zwischenzeitig neun Fahr-



Cabrio im Cabrio



zeuge angewachsener Fuhrpark bequem unter. So dürfen sich hier nun drei K 70 (75-, 90- und 100 PS), zwei Audi 100 [C1 (Typ F104) und C2 (Typ



100 PS - 75 PS - 90 PS

43)], das Opel Kadett Coupé seiner Frau und zwei VW Passat [B1 (Typ 32) und B2 (Typ 32B)] zuhause fühlen. Dieser Fahrzeugbestand ist allerdings quantitativ varia-

bel: sein Besitzer lässt sich gern neue "Projekte" einfallen - Autos kommen und Autos gehen. Und natürlich gibt es in der Halle auch eine typische Werkstattausrüstung inklusive Hebebühne, Kompressor und Lagerfläche für viele Ersatzteile. Der Meister am Werk

Das weckt doch in jedem Schrauber und Oldtimerbesitzer wahre Neidgefühle, oder? Ich finde, Peter sei es von Herzen gegönnt!

Ran an den K 70-Motor!



Helle Halle

... und schon wieder bunte Autos





Der K 70-Club-Vorstand wollte diese perfekte Location jedenfalls am liebsten gleich als Club-Halle besetzen. Deshalb wurde sie auf der Rückseite des vorletzten Club-Magazins "K 70-POST" per Bildbearbeitungsprogramm schonmal entsprechend beschriftet. Alles Weitere wäre jedoch eher unver-

Die Club-Halle ist nur ein Photoshop-Spaß



schämt - Peter und Jutta Rodenberg setz(t)en sich schließlich bereits anderweitig aus allen Kräften für den Club ein. Freiwillig - was bekanntlich nicht selbstverständlich und daher gesondert erwähnenswert ist - und mit viel Freude und Engagement begeisterten sie beispielsweise mit den Pfingsttreffen der Jahre 2012 (Westerwald) und 2014 (Eifel).



Einsatz bis (fast) zum Umfallen... auch Jutta gibt alles: hier bei 35°C anlässlich des 2014er Pfingsttreffens in der Eifel... lieber mal kurz ausruhen!

Zudem profitiert die verschworene K 70-Gemeinde von Seilschaften und Erfahrungen, die Peter während seiner beruflichen Laufbahn aufgebaut und gesammelt hat.

So brachte er eine dringend benötigte Bremsscheiben-Nachfertigungs-Aktion auf den Weg, setzte sich ebenso äußerst aktiv für die Nachfertigung

von Scheibendichtungen ein, beteiligt sich an K 70-Bergungsaktionen (aus Scheunen, Garagen etc.) und begutachtet angebotene K 70 bis weit nach Österreich hinein. Peter ist daher vollkommen zurecht in den Vorstand des K 70-Clubs berufen worden.



Organisator zweier Pfingsttreffen

Sein umfassendes Wissen, sein selbstloser Einsatz und seine Begeisterung machen ihn zu einem wertvollen Clubmitglied. Und seine freundliche, offene und ehrliche Art macht ihn zu einem gutmütigen Menschen und warmherzigen Freund.

Nichts bringt den Mittelpunkt des Lebens der Rodenbergs so gut zum Ausdruck wie das, was in Jutta's und Peter's Wohnzimmer als Fotoboard über dem Sofa hängt: VW K 70 und Audi 100 der Beiden zusammen mit weiteren acht K 70 friedlich parkend auf grüner Wiese vor einem historischen Doppeldecker Antonow AN-2.



Foto: Bertram Plischke

Ein Foto, das anlässlich des K 70-Pfingsttreffens 2013 auf dem Flugplatz Ballenstedt/Ostharz entstanden ist und jedem Betrachter ein "einfach schön!" entlockt.



Es zeigt jedenfalls deutlich, dass sich verrückte Freunde alten Blechs überall unter dem weiten Himmel finden. Mich begeistert, diese Passion mit Menschen wie Jutta und Peter teilen zu können.



Man kann ruhig dumm sein, man muß sich nur zu helfen wissen



Ingo Menker

...wie mein Vater zu sagen pflegt.

Hier seht Ihr eines meiner letzten Weihnachtsgeschenke und wie ich es äußerst erfolgreich in der geplanten Weise verwende.

Ja, es ist ein Rollator. Und ich habe ihn wirklich zu Weihnachten unter dem Tannenbaum gehabt. Nachdem ich mich (wie im Vorwort erwähnt) auf der letzten Veterama in Mannheim krumm und lahm geschleppt hatte, sinnierte ich bei einem Familienessen über die diversen Hilfs-Transportmittel, die dort und auf anderen Teilmärkten von erfahrenen Teilejägern verwendet werden. Am Verbreitetsten ist „Omas Hackenporsche“, diese Einkaufstaschen mit Rädern, gefolgt von Kinder-Bollerwagen zum Hinterherziehen. Sackkarren oder Postboten-Handwagen sieht man dort auch, vereinzelt Supermarkt-Einkaufswagen. Ich fand, daß bei all diesen Transportmittel die Nachteile überwiegen (zu kleine Räder, zu unpraktisch,



zu schwach für schwere Teile, etc.) und kam irgendwie darauf, daß ein Rollator ideal für diesen Zweck wäre. Nadine verdrehte die Augen, Schwiegereltern lachten sich schlapp, aber als eine ältere Mieterin in ihrem Haus den alten Rollator dem Schrotti mitgeben wollte, erinnerte sich mein Schwiegervater an meine Spinnerei und nahm das Wägelchen an sich. Schön poliert stand es dann am weihnachtlichen Gabentisch.

Als die diesjährige Veterama nahte und ich mich daran machte, den Rollator meiner klassischen Veterama-Ausrüstung (allein deswegen verwahre ich seit 24 Jahren meine alten Bundeswehr-Stiefel) hinzuzufügen, verdrehte Nadine wieder die Augen. Aber ich klappte das Teil zusammen und packte es in den Vectra-Kofferraum. Vor Ort konnte ich es sogleich nutzbringend einsetzen: als Sitzgelegenheit in der Schlange vor dem noch nicht geöffneten Kassenhäuschen, direkt danach, um bequem auf meine beiden Bekannten zu warten, mit denen ich meistens über die Veterama laufe, Audi 50-Christian und Nummernschilder-Volker.



Da hatte ich schon einige mitleidige Blicke erhalten à la „Der arme Kerl. So jung und schon behindert.“ Oder belustigte Kommentare wie „Na, haste den deiner Oma weggenommen?“ Später, als schon einige Einkäufe darauf verstaubt waren, änderten sich die Blicke von Mitleid zu Anerkennung, vor allem von Marktbesuchern, die selber schwer an ihren Einkäufen trugen.

Was soll ich sagen, ich bin restlos begeistert! Gerade für die diesjährigen Fänge, wie die Kartons mit den K 70-Teilen –darunter ein Federbein-, einem Packen Autokennzeichen, sowie Literatur und anderer Kleinkram erwies sich der Rollator als perfekt! Zum Schluß haben wir noch mit einem Brett und extra gekauften Spanngurten eine Konstruktion gebastelt, um einen großen hölzernen Wegweiser aus den 30ern, den Volker erstanden hat, mit drauf zu bekommen – was ebenfalls perfekt klappte. Nebenbei war der Rollator hilfreich, um den Weg freizuhalten, etwa wenn ein Fotomotiv für ein paar Sekunden passantenfrei sein sollte, oder um mögliche Konkurrenz beim Wühlen in den Kisten abzuschirmen.



Auch wenn der Veterama-Einsatz Spuren hinterlassen hat (die Gummibereifung ist komplett zu Staub zerbröseln. Aber das Teil ist ja schon einige Jahre alt), so möchte ich den Rollator nicht missen.



Ein paar Nachteile –die meines Erachtens aber viel geringer sind als bei den anderen Hilfsmitteln – sind natürlich da. Durch Kies (neuerdings wurden im hinteren, früher oft verschlammten Geländebereich mit Kies aufgefüllte Rinnen als Wasserabläufe gezogen) läßt er sich schwer schieben, aber immerhin leidlich ziehen. Noch schlechter geht es auf diesen Rasensteinen mit den Löchern, da ist sowohl

Schieben, als auch Ziehen des beladenen Wägelchens anstrengend und in den Handgelenken schmerzhaft. Ich habe in diesen Bereichen Christian und Volker für mich mit gucken lassen, sie wissen ja, woran ich Interesse habe und auf dem Hauptweg auf sie gewartet.



Bei der nächsten Veterama werde ich ihn wieder dabei haben! Ebenso würde ich ihn nach Beaulieu in Südengland mitnehmen, einem allseits empfohlenen Oldtimermarkt, den ich schon länger besuchen möchte, was allerdings bislang noch nicht geklappt hat. Für Bockhorn brauche ich ihn nicht – da haben Oldtimerfahrer ihr Fahrzeug ja dabei.



Leserecho zum Artikel „Ist das Kunst oder kann das weg?“, "K 70-Post" Ausgabe 4/2014



Andreas Kernke

Zu dem Artikel, der in der letzten "K 70-Post" und zusätzlich auch im Internet über unseren Facebook-Auftritt veröffentlicht wurde, haben einige Leser Stellung genommen.

Vorab meine Meinung zur Lesermeinung: wie hier im Anschluss zu erfahren ist, lässt sich die gestellte Frage offensichtlich nicht eindeutig beantworten. Ein Meinungstrend ist allerdings durchaus erkennbar.

Die Aussage "Jeder macht, wie er will!" klingt dabei jedoch eher wie eine Ausrede und ist wohl als typisches Phänomen moderner Gesellschaft zu deuten. Man versteckt sich einfach mit seiner Meinung hinter der so wertvollen Freiheit.

Angesichts des durchaus kritischen Artikels ist an dieser Stelle die Reaktion zweier Internetbesucher besonders zu erwähnen. Die Bildrechteinhaber (Besitzer und Fotograf) der drei K 70-Pickup-Fotos (in unserer Druckausgabe auf Seite 5 Mitte unten) drohten mit einer Unterlassungsklage, wenn die Bilder nicht aus dem Internet-Artikel gelöscht würden. Diesem Wunsch wurde natürlich umgehend entsprochen (Recht am eigenen Bild). Aber natürlich kann sich jeder Leser denken, warum dem textlichen Zerriss die Löschungsaufforderung der Pickup-Bilder folgte. Wie überall gibt es halt kritikfähige und -unfähige Menschen.

Hier nun die Meinungen der Leser:

Ist ja deren Auto! Was sie damit machen - weil es ihnen gefällt - ist ja ihre Sache. Für mich persönlich habe ich mich allerdings dazu entschieden, meine Autos nicht zu verändern. Irgendwas wird sich der Hersteller (hoffentlich) schon dabei gedacht haben. Große Felgen und Tieferlegung brauche ich nicht,

dazu ist mir mein Geld irgendwie zu schade. Ich habe mir meine Autos schon ausgesucht, weil sie angeblich lange halten oder mir gefallen. Oder weil sie so rostig waren, dass ich Mitleid hatte, dass sie auf den Schrott kommen ;).

Wobei man ja auch immer schauen muss, wie die Basis war. War es eigentlich nur noch Schrott, finde ich "Individualisierungen" okay. An Q-Tip gepflegten Autos finde ich es schade. Mein Oldtimer wird nicht individualisiert, der bekommt nur zeitgenössisches Zubehör. Weißwandreifen, zum Beispiel. Die finde ich auch an dem schwarzen K70 (im Bericht der "K 70-Post") recht schick.

Lars G.



Für die hier gezeigten Beispiele muss ich dem Verfasser leider ausnahmslos zustimmen. Da ist es wirklich schade um's Original. Aber grundsätzlich kann ich manchen Modifikationen - zumindest bei Youngtimern - durchaus etwas abgewinnen. Und in jedem Fall gilt: jeder nach seinem Geschmack. Im Zweifel gibt's Museen für die Originale.

Michael B.

Leichtes zeitgenössisches Zubehör ist in Ordnung. Aber extrem tiefer, total mit Kunststoff beblenkt und mit Gummi bedampfte Aluräder gefallen mir überhaupt nicht. Es gibt so schöne Golf 1 Erdbeerkörbchen, die meist so verbastelt sind, dass es mit dem Golf nicht mehr viel zu tun hat. Die Autos sollten, wenn sie in die Jahre kommen, erkennbar bleiben. Es gibt und gab keine Sportboliden mit 50 PS in einem Golf. Wenn die Leistung passt und es zu dem Auto eine Rennserie gab und das Auto so aufgebaut ist, wie die Rennserie, dann ist es in Ordnung. Aber einen K 70 mit einem Typ 3-Motor im Heck zu versehen und den so tief zu legen, dass man nicht mal mehr über einen Gullideckel kommt, das hat nichts mit alten Autos zu tun, ein klares "ist keine Kunst" von mir!

Peter R.



Ich finde auch, es steht dem KaSi nicht - aber wer es mag, sollen sie doch machen. Jeder liebt auf seine Weise.

Jens T.

Och, jeder soll doch mit seinem Altblech machen, was er will. Die Welt ist offen für Neues. Das unveränderte Erhalten alten Krams ist rückwärts gewandtes Denken und was für ewrig Gestrige. Dafür gibt es ja Fotos von früher, um die Erinnerung zu bewahren.

Markus W.

Um die Oldtimerei seriös zu halten und ihre Privilegien wie H-Kennzeichen und 07er-Wechselkennzeichen langfristig zu sichern, bedarf es originaler Fahrzeuge. Hier sehe ich den K 70 nicht als typisches Opfer von Verbastelungsexzessen, aber vor auch für Laien erkennbaren übermäßigen Nachrüstungsaktionen ist auch der brave K 70 nicht gezeit: wenn verchromte Leichtmetallfelgen (wie im Bericht der "K 70-Post" Ausg. 4/2014, Seite 7 zu sehen), weiße Blinker und Hi-Fi-Anlagen aus einst braven Oberlehrerautos reihenweise Showstücke machen, die nicht historisch gewachsen und oft nicht einmal historische Vorbilder haben, fällt das irgendwann auf.

Wie gesagt gibt es da andere Fahrzeuggruppen, wo das exzessiv gelebt wird, aber ich finde es gut, wenn man sich auch im Rahmen der kleinen und nicht wirklich "bastelgefährdeten" K 70-Gemeinde Gedanken darüber macht.

Heinrich H.

Die „K 70-Post“-Redaktion bedankt sich für die bereitwillige Stellungnahme der Leser.





Auf der Suche nach Weihnachten



Driving home for Christmas



Mit freundlicher
Genehmigung
von Jens Tanz

Clubmitglied Jens Tanz ist
Social Media Manager und
Autor. Zudem veröffent-
licht der Wahl-Kieler Mo-
torgeschichten auf

www.traeume-wagen.de und seiner eigenen Internet-
seite www.sandmanns-welt.de. Auch Berichte über sei-
nen VW K 70 - übrigens, dem legendären „Ludolfs-K
70“ - sind dabei.

Es begab sich aber zur der Zeit, das ein Gebot von der inner-
sten Seele ausging, dass alle Welt den Geist der Weih-
nacht spüre. Und dieses Gefühl war das allererste und
geschah zur Zeit, da Merkel Statthalterin in Deutschland
war. Und jedermann ging, dass er goldene Engelszeiten
suche, ein jeder in seine Stadt. So oder so ähnlich schmet-
tern jedes Jahr verunsicherte Grundschüler stotternd und
aufgeregt ihre Botschaft zwischen Ochs und Esel in die
gerührte Gemeinde der Großeltern, Eltern und Lehrer.

Der Geist der Weihnacht, jeder sucht ihn in diesen Tagen
auf seine Art und Weise. Meine kleine Tochter streichelt
über dieses alte goldene Auto und flüstert sanft: „KaSi...
da bist du ja wieder“. Und die zwei fahren los, um alte
Werte zu suchen. Familie. Freundschaft. Und Weihnach-
ten.

Nach fast zwei Jahren in der Garage einfach so... los...
Benzin ist so ziemlich das einzige, was dieses Auto benö-
tigt. Wer KaSi noch nicht kennt: Der 1971er VW K 70
wird von mir ab und an mal aus der trockenen Garage ge-



Wieder auf der Straße

holt, und dann fängt es zumeist an zu schneien :- (Es sind
auch in der „K 70-POST“ zukünftig weitere Artikel zu
finden - in den letzten Ausgaben gab es schon die spekta-
kuläre Retro-Tour durch den Pfälzer Wald.

Und er funktioniert einfach so. Die Bremsen bremsen, die
Reifen rollen und der Motor schnurrt vertrauenerwe-
ckend. Dieses Vertrauen brauche ich auch, denn es hat in
der vergangenen Nacht in Kiel nicht zu knapp geschneit
– und es gibt eindeutig geeignetere Winterautos als diese
rostanfällige, 41jährige NSU Entwicklung. Und zu allem
Überfluss habe ich wertvolle Fracht an Bord. Außer dem
kleinen, wundervollen und großzügigen Mädchen an
meiner Seite sitzt hier ja noch der Papa von einem kleinen
Menschen, den es noch gar nicht gibt. Aber bald. Doch das
ist eine andere Geschichte :-). Wir brauchen dieses Auto
und setzen unsere vorweihnachtliche Hoffnung in jede
Schraube, Passat fahren ist zu freudlos. Tanken und gut.



Irgendwie sicherer als die anderen



Und ab. BROOOOOOOOOOOO!!!! Alte Werte finden ist gar nicht so komfortabel. KaSi schnurrt wie ein krawalliges Uhrwerk, von 100 bis 120 ist er so laut, dass die Musik vom iPhone und der kleinen Anlage auf dem Rücksitz kaum noch zu hören ist. Ab 130 wird er wieder ein wenig leiser. Mehr geht – und sollte! – auch nicht auf der schneeglat-ten A7 in Richtung Hamburg, denn wie so oft ist auch diesmal der Weg ein Teil des Ziels. Papa und Tochter sind Homeward Bound, haben viel Zeit und nicht zu viel vor. Über ein kurzes, liebevolles über-den-Bauch-Streicheln bei meinem halbfinnischen Fräulein Altona (auch das ist eine andere Ge-schichte) geht es heute Nachmittag weiter in meine Heimatstadt Uelzen,

um das Thema Familie rund zu machen. Familie auf dem Beifahrersitz, Familie in Hamburg und Familie in Uelzen, im konkreten Fall mein großes Schwesterchen. Außerdem habe ich ein Date mit meinen beiden ältesten Freunden auf dem Weihnachtsmarkt. Sie sehen, alles dabei, was diese beleuchtete Zeit so lebenswert sozialisierend macht.

Aber wir sind noch nicht ganz angekommen. Springsteen röhelt "No Surrender" in der legendären Live-Version von 1985 und Bono jammert "Running to stand still" – beides soll später am Abend noch zweistimmig zur Gitarre erklingen, wir singen jetzt schon mal unkontrolliert mit und grooven uns gut gelaunt ein. Ja, und natürlich sind immer wieder Weihnachtslieder in den Ohren. Singen Sie noch Weihnachtslieder? Ich hoffe doch! Das klassische Album mit den amerikanischen Easy-Listenings, wie sie die Familie Sandmann schon seit einem Jahrzehnt im De-



Eingefroren bei -12 Grad

Wir zwei fahren iiiirgendwooooo hin



zember begleiten, tropft aus den Lautsprechern und verwandelt die Umgebung in einen angenehm kitschigen Film mit Dean Martin. Der KaSi rutscht nicht, er driftet nicht, er umschmeichelt uns dank "modernem, wassergekühlten Motor" :-)) mit wonniger Wärme und er bringt uns sicher über den Highway in die Provinz.

Kaffee und Kuchen sind etwas wundervolles, Geschichten und Gesang auch – aber niemand hat an das kleine, goldene Auto gedacht, welches da draußen die ganze Nacht in der Dunkelheit steht und friert, während drin rund um die Krippe und den Kaminofen Ochs und Esel Lieder singen. Über die Uhrzeit des zu-Bett-Gehens lege ich an dieser Stelle mal den Deckmantel des Schweigens, Sie



können die vielleicht an meinen roten Augen ablesen...? Und so blicke ich am kommenden Morgen zähneputzend und ungläubig auf das Außenthermometer in diesem niedersächsischen Badezimmer und bekomme spontan das komische Gefühl, es könnte meinem alten Auto vielleicht schlecht gehen. Ich sollte dringend einmal nach dem verfrorenen VW da draußen gucken, denke ich, während ich unten die Kaffeemaschine gluggern höre. Gucken, BEVOR wir die Weiterfahrt antreten. In der Tat eine gute Idee.



Immer alles dabei

Ein beherztes Drehen am Zündschlüssel entlockt der Gegend um den Anlasser herum nur ein sanftes *KLACK*. Bei den weiteren Versuchen ändert sich dieses *KLACK* nicht sonderlich, wird aber müder. Die Prognose des ehemaligen Physiklehrers: Der tapfere, kleine 45AH Bleiakku ist heute Nacht wohl so kalt geworden, dass seine Leistung nicht mehr reicht. Mist. Das bedeutet, raus mit dem Ding und am Ladegerät vor die Heizung stellen. Das wird die



Das sieht vielversprechend aus

sauberkeitsliebende Hausherrin nicht glücklich stimmen, scheint mir aber zu diesem Zeitpunkt unabdingbar für ein weiteres Vorankommen. Der Hausherr ist unterwegs, niemand weiß wo sich das Überbrückungskabel befindet und anschieben will den Wagen sicher auch kein Mensch. Festfrieren vorprogrammiert. Aber es soll definitiv noch weiter gehen, wir wollen heute Nachmittag ja noch unser Hotelzimmer mitten auf dem Weihnachtsmarkt beziehen...

Strom fließt, Wärme wirkt, ein weiterer Kaffee ist in Arbeit. Ich habe "Frosty the Snowman" im Kopf und werde es nicht mehr los! Draußen geben sich Petrus und Frau Holle in geheimer Absprache im Team alle Mühe, mein goldenes Wetterorakel weitergehend zu vereisen. Wenn das dem Kartellamt gemeldet werden würde! Und was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen: Morgen soll es noch kälter werden und schneien. Na herzlichen Glückwunsch :-)



Wie weit würden Sie gehen, wenn es um Zärtlichkeiten zwischen Menschen und Autobatterien geht? Sind das auch alte Werte, die es zu finden gilt? Ich glaube nicht. Alt ist mein schweres Gegenüber sowieso nicht, das energiespeichernde Ding ist höchstens 5 Jahre in diesem Auto unterwegs, und das bekanntermaßen eher unregelmäßig. Aber ich bin trotz alledem sehr liebevoll zu ihr (oder ihm?), schließlich hängt an diesem Akku unser weihnachtliches Weiterkommen...

Wärme von allen Seiten Wärme von allen Seiten "Let it snow! Let it snow! Let it Snow!" summend re-implantiere ich nach 42 weiteren Kaffees das E-Saft-Paket wieder im Schlund von KaSis Motorraum. Mein Töchterchen spielt derweil auf dem Wohnzimmerteppich mit meiner Nichte



Wärme von allen Seiten

Gesellschaftsspiele, Schwesterchen raucht und Schwägerli treibt sich mit ein paar Kollegen bei einer samstäglchen Dienstbesprechung rum. Schlüssel drehen: *KLACK* Wundervoll, das hätten wir auch einfacher haben können. Der

Magnetschalter des Anlassers hängt. Ich hole aus dem Schuppen einen Hammer, klöppel ein paar mal auf dem gut zugänglichen Teil rum, drehe erneut den Schlüssel und >BROMM!!!< rapp rapp rapp läuft der Vierzylinder seinen unruhigen Choke-Lauf. Ha! Aber wenigstens ist die Batterie jetzt schön warm, für die kommende Nacht muss ich mir da noch was überlegen... Wir herzen mein gastfreundliches Schwesterchen und beschließen, bald wiederzukommen. Weihnachten ist Familie. Und Familie ist Geborgenheit. Glücklich (und diesmal auch den Blitzer zwischen Ebstorf und Uelzen erinnernd) rollen wir brabbelnd im goldenen Volkswagen in die Stadt, in der ICEs nicht immer anhalten. Hier sollen heute Abend angeblich Engel erscheinen. Wir werden sehen.

die Innenstadt entvölkert sich zunehmend. Die guten alten Kaufhäuser und Läden sterben einer nach dem anderen und machen Platz für Optiker, Billigshops und Imbissbuden. Warum gibt es hier so viele Optiker? Können Uelzener schlecht gucken? Chocolata gibt es noch, das Geschäft, in dem ausschließlich Süßwaren feilgeboten werden. Mein Töchterchen und ich lassen dort nennenswerte Geldbeträge. Viel mehr gibt es eigentlich nicht zu erzählen, und wäre ich nicht in diesen Straßen aufgewachsen hätte ich keinen blassen Schimmer, wo diese Stadt liegt. Der Tag ist noch nicht so alt wie die gesuchten Werte, und bis zum abendlichen Weihnachtsmarkt-Mampf ist es noch lang. Also wehen wir zwei in eine der genannten Imbissbuden rein (ich glaube hier war früher ein angesehenes Schuhgeschäft drin) und ordern eine Pizza, wie wir sie schon lange nicht mehr gegessen haben. Frisch, türkisch, reich belegt, lecker und unfassbar preiswert. Uelzener, wo seid ihr denn alle? Man weiß es nicht.



Der Hunger treibt's rein



Arrivo @ Uelzen Zentrum

Man weiß auch nicht, ob am 21. Dezember wirklich eine neue Zeitrechnung beginnt, aber man weiß, wo wir heute Nacht schlafen werden. Das gute alte Hotel "Stadt Hamburg", in dem wir schon vor zwei Jahren residierten ist noch keinem Optiker gewichen, und dieses mal bekommen wir sogar einen Platz in dm Parkhaus um die Ecke angeboten. Cool. Dann muss KaSi in der kommenden Nacht nicht so frieren, wir fahren den goldenen Genossen gleich einmal durch die weiß bemüllerten Straßen rüber.



Komfortabel und trocken abgestellt

Was kann ich Ihnen auf der Suche nach den alten Werte so über die Zuckerrübenstadt Uelzen in der Lüneburger Heide erzählen? Hm. Im Herbst riechts's toll malzig nach der Zuckerfabrik, es gibt diesen Hundertwasserbahnhof und



Ich vermute, es wird das einzige Parkhaus dieser Art in Uelzen sein, früher hat es dem inzwischen nicht mehr existenten Kaufhaus "Klappenbach" als Kundenparkfläche gedient. Das bedeutet, dass ich vielleicht als kleiner Junge auf dem Rücksitz beim kreiselnden Hochfahren der geschwungenen Ebenen genau so entzückt gequitscht haben könnte wie jetzt meine Tochter :-D

Hier ist es ein bisschen wärmer als draußen auf dem Dorf. Aber auch nur ein bisschen. Ansonsten ist der Sichtbeton dieser Etablissements eher für Tatort-Showdowns oder abendfüllende Filme geeignet, in denen der Hauptdarsteller ständig zu hören bekommt, dass es nur einen geben könne. Meine kleine ständig Weihnachtslieder summende Reisebegleitung stapelt unser Gepäck neben dem leise tickenden kantigen Kastenauto, derweil ich noch ein paar Maßnahmen treffe, damit die Batterie es in der Nacht auch schön warm hat. Und sich gut behütet fühlt.



Gut behütet

Jetzt geht es allen gut. Okay, das Thema "Familie" haben wir nun wunderbar bedient und unsere Herzen mit alten Geschichten und neuen Perspektiven gewärmt. Wie wohltuend. Eigentlich sollte es heute Nachmittag mit der Wärme noch eskalierend in der Uelzener Badeanstalt weitergehen, aber die ist leider heute wegen einer Veranstaltung geschlossen... Der Portier vom Hotel wies uns aber vorhin darauf hin, dass wir eine Badewanne auf dem Zimmer hätten, also führen wir inzwischen diverse jüngst erworbene Badesalze, Schaumessenzen und Gesichtsmasken in unserem Gepäck mit. Privat-Wellness, nachher, irgendwann nach dem Weihnachtsmarkt, ich freu mich da jetzt schon drauf uns Sie werden teilweise dabei sein können :-)) ... Okay, ab aufs Zimmer. Erstmal.

Wissen Sie, was ich außer den immer weniger werdenden

klassischen Kaufhäusern noch sehr mag? Alte, einfache Hotels. Auf unseren Reisen bleiben wir ja öfter in den Etap-Nasszellen hängen, und das ist auch sehr sauber und okay und preiswert, aber so ein alter Kasten, in dem die Zeit irgendwann in den späten 80ern frisch renoviert stehengeblieben ist – das ist doch noch einmal eine ganz andere Nummer!

Das Hotel "Stadt Hamburg" ist wie auch der Rest dieser niedersächsischen Stadt – nahezu leer. Ich verstehe es noch immer nicht, aber ich muss ja auch nicht alles verstehen. Wir sind mitten in der verkehrsberuhigten Innenstadt, 50 Meter vom Weihnachtsmarkt entfernt, und haben ein großes, gemütliches Zimmer mit versprochener Badewanne.

Fast wie auf der Titanic



Oder war es doch... LONDON?



Lustige Bilder an den Wänden :-)) Irgendwann waren diese fotorealistischen Gemälde mal modern, aber das ist fast genau so lange her wie die Menschen noch in Uelzen gewohnt und eingekauft haben. Was für ein Drama. Aber ich mag dieses Hotel irgendwie, und gleichwohl mir und meinem Töchterchen mehrere Freunde Asyl angeboten haben wird immer eine Nacht hier geschlafen. Punkt. Es geht nicht um das Geld, sondern es macht einfach Spaß, und auf das Frühstücksbuffet freue ich mich jetzt schon. Aber



zunächst wartet noch der Abend auf uns...

Dazu in der nächsten Geschichte mehr. Für heute haben wir genug erlebt, gesehen und gefühlt. Es ist kalt in der Lüneburger Heide, aber tief in mir drin macht sich schon jetzt ein wohliges Gefühl breit. Es ist eine kleine, aber be-

sondere Reise. Das liegt sicherlich mal wieder am KaSi, das liegt aber auch an der Herzlichkeit der mich umgebenden Menschen und der Geschichtsträchtigkeit des Ortes. Und natürlich an Weihnachten. Komm, Töchterchen, wir treffen jetzt unsere Freunde auf dem Weihnachtsmarkt. Und wir singen noch mal die Lieder.





Technische dag
bij Classic Job op
12 Oktober 2014





**EVENEMENTENKALENDER K70-CLUB NEDERLAND 2014 / 2015**

De oliebollenbijeenkomst staat binnenkort alweer voor de deur. Daar worden bij een oliebol en een appelflap de evenementen voor 2015 verzonnen. En er wordt natuurlijk het nodige bijgepraat. Michiel hoopt op een overweldigende opkomst. Graag tot dan!

<i>Datum</i>	<i>Evenement</i>	<i>Organisatie</i>	<i>Wat gaan we doen</i>
11 januari 2015 (zondag)	Oliebollenbijeenkomst K70 Club NL ('Plus'?) Bij Michiel in De Bilt (bij Utrecht). Het huis van Michiel wordt vandaag 125 jaar!	Michiel mslinskens@gmail.com Waar? De Holle Bilt 17, 3732 HM De Bilt. Tel. +31 6 211 24 704 Anne en Serge verzorgen de evenementenagenda 2015 sergevandongelaar@wxs.nl	Bijpraten, terug- kijken, plannen maken. En misschien weer een 'plus'- programma? (rondrit, samen eten,)
18-19 april 2015 (zaterdag en zondag)	Voorjaarsbijeenkomst K70 Club NL op Texel	n.t.b.	Weekend Texel, Oudeschild, rondrit K70, natuur, Wad- den (werelderf- goed!), Noord- zee.

TREFFENKALENDER K70-CLUB NL 2014 / 2015

Bald ist es wieder so weit. Dann sind wir wieder gemütlich zusammen und planen beim Ölstrudelessen was wir in NL in 2015 unternehmen werden. Michel ladet gerne ein: herzlich willkommen in De Bilt!

<i>Datum</i>	<i>Treffen</i>	<i>Organisator</i>	<i>Was gibt's zu tun?</i>
11. Januar 2015 (Sonntag)	Ölstrudeltreffen K70 Club NL ('Plus'?) Bei Michiel in De Bilt (bei Utrecht, im Zentrum der Niederlanden). Michiels Haus feiert heute 125. Geburtstag!	Michiel mslinskens@gmail.com Wo? De Holle Bilt 17, 3732 HM De Bilt, NL. Telefon +31 6 211 24 704	Plaudern, zurücksehen, Pläne machen. Vielleicht mit 'Plus': K70- Tour, zusam- men essen, ... ?
18. - 19. April 2015 (Samstag und Sonntag)	Frühlingstreffen K70-Club NL auf Texel Texel ist eine Insel im Niederländischen Wattenmeer	noch feststellen	Wochenende Texel, Oude- schild, Insel- tour mit K70, Natur, Watten (Welt- erbel), Nordsee



1. Internationaler
K70 CLUB e.V.



**Protokoll der Jahreshauptversammlung 2014
am 13.9.2014 in Gent, Belgien**



1. Eröffnung durch den K70 Club NL, durch Pim Tielkemeijer, Um 18 Uhr 05, Begrüßung und Weiterleitung an den Vorsitzenden Ingo Menker. Die Beschlussfähigkeit wird durch den Vorsitzenden Ingo Menker festgestellt. Es sind 23 Mitglieder anwesend.
2. Bericht des Vorstands:
Teilenachfertigung ist in 2014 nichts Nennenswertes geschehen, die Windschutzscheiben- und die Heckscheibendichtungen wollen VW Classic Parts nachfertigen. (Abwarten). Teile für den K70 verschwunden von den Märkten. Schrottreife K70 werden in Zukunft aufgekauft und ausgeschlachtet. K70, sogenannte Scheunenfunde, die eine gute Substanz haben, werden durch Clubmitglieder besichtigt und dann mit Bildern und Einschätzung allen Club-Mitgliedern per Mail zugänglich gemacht.
3. Bericht des Kassenwarts:
Die Mitgliederanzahl hat sich von 2013 auf 2014 stabil auf 186 Mitglieder gehalten. Es gab einen Austritt und einen Eintritt, die Einnahmen und Ausgaben des Clubs waren ausgeglichen. Die Kassenprüfung durch Herrn Müller und Herr Hasselmann ergab eine korrekte Führung der Finanzen des K70 Clubs.
4. Der Vorstand wurde mit 18 Stimmen entlastet. Die 5 anwesenden Vorstandmitglieder stimmten nicht mit.
5. Der Vorstand wurde in der jetzigen Besetzung bestätigt. Der Kassenprüfer Herr Müller übernimmt das Amt für 2015, Herr Schürmann wurde als neuer Kassenprüfer für 2015 einstimmig durch die anwesenden Mitglieder berufen.

1. Vorsitzender	: Ingo Menker	2. Vorsitzender	: Andreas Kernke
3. Vorsitzender	: Mario Thimm	4. Vorsitzender	: Peter Rodenberg
4. Vorsitzender	: Andre Marquardt		
Kassenprüfer	: Waldemar Müller, Peter Schürmann		
6. Das Pfingsttreffen 2015 wird von unserem 1. Vorsitzenden Ingo Menger ausgerichtet, er wird zu vorgegebener Zeit über die Veranstaltung Info geben.
7. Wo das Treffen der nächsten Jahreshauptversammlung 2015 stattfindet, ist noch offen. Es wurde diskutiert, ob die Jahreshauptversammlung in Salzgitter 2015 oder bei Mario Thimm in Winsen stattfinden soll, es gab keine Einigung, das Thema wurde vertagt.
8. Die K70 Post wird ca. 1 Monat früher als sonst erscheinen, damit die Termine der Treffen nicht in der Vergangenheit liegen. Termine sind Dez 2014 Ausgabe 1/15, Feb 2015 Ausgabe 2/15, Mai 2015 Ausgabe 3/15 und Sep Ausgabe 4/15
9. Pim Tielkemeijer bedankt sich im Namen des K70 NL und Ingo Menker beschließt, die Jahreshauptversammlung um 19 Uhr 50.

Protokoll Peter Rodenberg

1. Vorsitzender :

Ingo Menker

2. Vorsitzender :

Andreas Kernke





Für Anzeigenaufnahme (auch Nichtmitglieder):

Ingo Menker, Goethestr.19a, 46514 Schermbeck, Tel.: 02853/448037 eMail: ingo.menker@freenet.de Bitte beachten: auch unter der Rubrik »Flohmarkt« auf unserer Club-Homepage www.k70-club.de sind ebenfalls Kleinanzeigen zu finden!

Verkaufe K 70,90PS, Bj.1971, 143.000km, goldmetallic, in Originalzustand, seit 1991 stillgelegt (steht seitdem unrestauriert in einer Scheune).

Original Auspuff, neu, ist dabei.

Bilder unter <http://binzi.de/K70/>

Heinz Beth,
97204 Höchberg
Tel.0931/408288
e-mail: beth@binzi.de

Ich würde gerne einen **Dachgepäckträger für meinen K 70** käuflich erwerben, da wir gerade zwei sehr gut erhaltene NSU-Klappfahräder bekommen haben und die Anhängerkupplung durch den Esterel belegt ist.

Wer einen hat und diesen gerne verkaufen möchte meldet sich bitte unter rundmvorrath@web.de oder 0151-17058449.

Markus Vorrath, 21493 Grove

VW K 70, EZ 09/1973, 214.957 km, 75 PS alaskametallic.



Fahrzeug war immer in Familienbesitz, ist einmal von Vater auf Sohn umgemeldet worden. Der Wagen wurde bereits komplett neu lackiert. Einige kleine Mängel. H-Abnahme und ohne weiteres Einsatzbereit. Wird in Kommission verkauft. Vorbitzer muss sich auf Grund familiärer Situation von dem Fahrzeug trennen.

4980,- EUR

Cardoc-Autoklinik GmbH
Heinestrasse 55
46117 Oberhausen
0208/620020

Bin auf der **Suche** nach einem gut erhaltenen und möglichst sofort fahrbereiten **K 70LS** (100PS ab Bj. 1973); SSD wäre wünschenswert ... Sondermodell ein Traum. Bitte Kontakt via email oder SMS; bin derzeit beruflich im Ausland.

Kennt jemand ggf. einen online K 70-Ersatzteilkatalog; etwas Vergleichbares wie dies: <http://www.vagcat.com/epc/>

Manfred Rieder
manfred-rieder@web.de
+491757138110

VW K 70, EZ 10/1971, 64.000 km, 75PS, sumatragrün.



Steht seit 2001 in trockener Scheune. Originallack. Hier und da sind ein paar Dellen vorhanden. An den Radläufen hat sich Rost angesetzt.

Innenausstattung in beige/braunen Kunstleder in gutem Zustand.

Es ist noch das original Radio vorhanden. Original Pappbrief. Zusätzliche Fern- und Nebelscheinwerfer montiert.

Diverse Ersatzteile gegen Aufpreis vorhanden.

1900,- EUR

33397 Rietberg
Bei Fragen gerne melden: 0171-2760706





